

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Band: 9 (1936)

Heft: 10

Artikel: Durch welche Vorarbeiten kann die Demobilmachung entlastet werden?

Autor: Schenkel, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitglieder. Darunter verstehen wir einzig und allein den Fourier der Gegenwart als Verpflegungsfunktionär der Truppeneinheit oder seines Stabes. Suchen wir etwas Anderes, also etwas Höheres, so vernichten wir das heute errungene Ansehen des Fouriers. Dass unser Kamerad Lütolf Hans Fourier geblieben ist, freut uns sehr, es wäre sonst unserm Verbands ein guter Kamerad verloren gegangen. Der Pfeil „Gradfanatismus“ fliegt eher auf den eigenen Schützen zurück.

Die Gleichstellung von Feldweibel und Fourier ist immer noch diskutierbar; dies zu erreichen wäre allgemein zweckmässiger, als neue Grade zu suchen. — Wo richtige Kameradschaft herrscht zwischen Feldweibel und Fourier, in den Obliegenheiten des Dienstes und im Allgemeinen, kommt die Gleichstellung ohne weiteres zum Ausdruck. Dies konnte ich während des ganzen Aktivdienstes an meinem Kameraden, Feldweibel Erhard Eglin, mit voller Genüge erfahren. Gerade diese Einigkeit und gegenseitige Wertschätzung war von sehr gutem Einfluss auf den ganzen Dienstbetrieb; dies wurde, was wir öfters fühlen konnten, von unserem Kommandanten, dem heutigen Herrn Oberst Baltensperger, hoch eingeschätzt. So war der Unterschied im Grad nur auf dem Papier und für uns ohne Belang. — Wo aber ein Fourier Mühe hat, diese Kameradschaft zu erwirken, wäre es gegeben, dass ein Unterschied im Grad nicht bestünde. Die Lösung dieser Frage ist immer noch offen und eine Regelung wäre leicht, da beide, Feldweibel und Fourier, jeder mit seinen Funktionen dem Kdtn. direkt unterstellt sind. Es ist aber Sache des Verbandes, an massgebender Stelle den Hebel anzusetzen. Mit Polemiken über diese Angelegenheit im Verbandsorgan wird nichts erreicht, wir schädigen damit weitmehr das Ansehen unserer ausserdienstlichen Bestrebungen.

Durch welche Vorarbeiten kann die Demobilmachung entlastet werden?

von Oblt. W. Schenkel, Komm. Of. I. Br. 13.

Die Demobilmachung zählt bekanntlich zu den bewegtesten Momenten unserer Wiederholungskurse und schliesst ein überaus grosses Arbeitspensum in sich. Dieser Aufgabe in allen Teilen und innert der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit vollauf gewachsen zu sein, erfordert eine weitgehende Organisation und eine Fülle von Vorarbeit formellen und materiellen Charakters.

Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich auf eine Reihe von Beobachtungen aus meiner bisherigen Dienstzeit als Quartiermeister im Füs. Bat. 61, die, wenn auch aus einem Korps mit zum Teil selbständiger Mobil- und Demobilmachung in verpflegungs- und verwaltungstechnischer Hinsicht auch bei anderen Truppen zutreffend sein werden.

Die zu treffenden Organisationen für die Demobilmachung hängen ganz vom allgemeinen Demobilmachungsbefehl ab. Es ist deshalb nicht nur ratsam, sondern verpflichtend, dass sich der Quartiermeister beizeiten und

zwar schon Ende der ersten Dienstwoche für diesen Befehl interessiert. Daraus ersieht er alle die ihm obliegenden Pflichten. Er ermöglicht ihm seine Anordnungen rationell zu gestalten und allfällige Unterlassungen im allgemeinen Befehl zu ergänzen. Dies betrifft vor Allem die *P f e r d e - Ü b e r g a b e d e t a c h e m e n t e*. In einem, im letzten Jahr erschienenen Artikel des „Fourier“ schilderte ein Pferde-Detachementschef seine Erfahrungen bei der Pferdeabgabe. Ich musste mir sagen, dass hier der Q.M. bei einer sorgfältigen Vorbereitung der Demobilmachung, speziell auf dem Gebiete des Pferdewesens, solchen vorkommenden Unregelmäßigkeiten vorbeugen kann. In Zusammenarbeit mit dem Train-Offizier stellt der Q.M. wenn möglich schon in der ersten Woche nach den Bestimmungen der I. V. die für das Pferdedetachment notwendigen Leute zusammen. Er arbeitet hernach die Mannschaftskontrolle aus und erstellt die für die Komptabilität notwendigen Belege wie Reise, Sold und Verpflegung, am vorteilhaftesten zusammenfassend auf Formular Sold, analog der Belege für die Rekognoszierungskompetenzen. Diese Belege sind schon am Samstag oder Sonntag der ersten Dienstwoche auszufertigen und zusammen mit den ebenfalls zu erstellenden Soldsäckchen, als Bestandteil der Komptabilität über die zweite Soldperiode reserviert zu halten. Gleichzeitig ist die Fourage (Hafer und Heu) für die Pferde des Detachementes im Falle einer Übergabe an eine andere Truppe an dem betreffenden Übergabeort bereitzustellen resp. bereitstellen zu lassen, die Transportgutscheine für den Pferdetransport und eventuell des Rücktransportes mitgenommenen Korpsmaterials auszufertigen usw. Bei der Rückkehr der Truppe an den Demobilmachungs-ort ist auf diese Art und Weise der ganze Detachements-Apparat montiert und nach vorgängiger Orientierung des Detachements-Chefs, mit Verantwortlichmachung des Vollzuges der getroffenen Vorkehrungen, spielt sich die ganze Angelegenheit ohne weitere Belastung der Demobilmachungsarbeiten reibungslos ab.

Als weitere Vorarbeiten für die Demobilmachung, die alle im Laufe der Vorkurswoche erledigt werden können, sind folgende zu erwähnen:

1. Vorbereitung der Belege allgemeiner Natur pro Entlassung:

Soldbeleg, (ohne Zahlenmaterial)

Reisebeleg, (hier ist meines Erachtens angesichts der zahlreichen Veränderungen während des Dienstes, wie Domizilwechsel gewisser Leute nach dem W.K., Spitalgänger und Abkommandierte (Pferdebegleiter), zwecks Verhütung von Differenzen, das detaillierte Verfahren dem summarischen Verfahren, das sich auf den Totalbetrag der ersten Soldperiode stützt, vorzuziehen).

Pferdemietgeld-Belege, (Lieferanten-Pferde und selbstgestellte Of.-Pferde).

Beleg für Pferdebegleitung pro Entlassung.

Meldeformulare für die Portionen und Rationen-Verteilung der in Verpflegung gegebenen und genommenen Mann und Pferde.

Erstellen der Soldtäschchen,

Münzkontrolle,

Belege für die Abrechnung mit der Stadt resp. mit dem Platz-Kommando bezüglich Unterkunft und Fourage pro Entlassung (Ohne Zahlen).

2. Organisation des Rückschubes:

Erfahrungsgemäss bildet der Rückschub von Konserven, Trockengemüsen, Säcken, Hülsen und Lader eine grosse Belastung der Demobilmachungsarbeiten und beansprucht viel kostbare Zeit. Versetzen wir uns einen Moment in das Bat. Bureau am Demobilmachungstage, wo es wie in einem Bienenschlag aussieht und wo innert kurzer Zeit unzählige Befehle und Anfragen eintreffen, Spitalgänger herumstehen, die Krankenpässe und Sold verlangen, Bat. Adj. und Bureau-Ord. mit unrichtigen Qualifikationslisten herumschwirren, Frontrapporte zum stimmen bringen, Materialverluste zerzausen etc. und zu allem hinzu die Bureau-Ord. der Kpen. mit Rückschubsmaterial in allen Formationen eintreffen, die zusammengefasst werden müssen und mit Hammer und Kisten hantiert wird. Wer möchte da noch Kopfarbeiten vollbringen können! Deshalb ist es zweckmässig den gesamten Rückschub, soweit es nicht schon anlässlich der letzten Fassung bei der Vpf. Kp. möglich war, zu dezentralisieren und zwar in dem Sinne, dass für jede Warengruppe wie: Konserven und Trockengemüse, Hülsen und Lader, Säcke, je ein Fourier bestimmt wird, der zu einer befohlenen Zeit — womöglich vor dem Entlassungstag — diese Artikel aus dem ganzen Bat. in Empfang nimmt, kontrolliert, abwägt, (dies vor allem bei den Hülsen und Ladern), Quittungen ausstellt und in einem detaillierten Rapport an den Q.M. meldet. Auf Grund dieser drei Sammelrapporte erstellt der Q.M. die Transportgutscheine und beauftragt hernach zwei Mann mit dem Abtransport des gesammelten Materials. Auf diese Art und Weise geht für den Q.M. keinerlei Zeit verloren und die Hast im Bat. Bureau wird damit wesentlich vermindert.

Eine weitere Entlastung der Demobilmachung liegt in der Verschiebung der Mietgeldauszahlung für die Lieferantenpferde (dies besonders beim Stab) bis nach der Entlassung. Bekanntlich sind die angewiesenen Vorschüsse stets derart knapp bemessen, dass es vielfach bei der gründlichsten Berechnung der Vorschüsse an die Kpen. nicht ausreicht, mit dem noch zur Verfügung stehenden Gelde alle Ausgaben, die das Bat. betreffen, vor Rückerstattung der Rechnungssaldi von den Kpen. zu bestreiten. In Anbetracht dessen, dass in den wenigsten Fällen die Pferdellieferanten am Demobilmachungsorte persönlich erreichbar sind, ist die Überweisung per Post angebracht. Eine Verschiebung des Einzahlungstages ist für den Pferdebesitzer nicht von Belang, gibt aber dem Q.M. die Möglichkeit gegenüber den Kpen. etwas larger zu verfahren und den Fourieren die durch die Einholung weiterer Vorschüsse verursachte Zeitversäumnis zu ersparen.

Mit diesen Ausführungen versuchte ich in mehr oder weniger groben Zügen einige Angaben über die Entlastungsmöglichkeiten der Demobilmachung zu machen. Ich möchte aber ganz speziell darauf aufmerksam machen, dass nie allzuweit gehende Vorbereitungen getroffen werden sollen, denn nur zu bald kann alles vergebene Arbeit gewesen sein, wie dies vor Jahren beim I.R. 26, welches wegen Unruhen in Basel am Demobilmachungstag von Winterthur nach Basel transportiert worden ist, zum Ausdruck kam.